

Ein englischer Vorschlag zur Tributfrage

Bauschallumme zur Ablösung der Tribute

Vondon, 24. Mai. Im Verlauf eines Leitartikels „Genf, Vauanne und Ottawa“ meldet die „Times“, daß die englische Regierung Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Kriegsschuldentilgung trifft, und zwar nicht nur der laufenden Jahreszahlungen, sondern auch einer weiteren zusätzlichen Summe zur Abdeckung der fälligen Dividenden-Restriktionskonten der letzten Jahreszahlungen.

Dabei weist die „Times“ darauf hin, daß die Genfer Abrüstungskonferenz für die Wiederkonstitution des Vertrauens ebenso wichtig wie die Lausanner Konferenz ist. Man sei sich sachlich darüber einig, daß ein erheblicher Fortschritt in der Abrüstung die notwendige Voraussetzung für eine Regelung der Restriktionskonten sei, die wiederum den internationalen Handel lähmen.

Aber es könne keinen wirklichen Frieden und keine Rückkehr zur Wohlfahrt geben, solange eine Nation in einem Zustand der Unterlegenheit gehalten und ihr der Besitz von Waffen verboten sei, die andere haben dürften.

Es sollte nicht unmöglich sein, Pläne zu entwerfen, die das Gefühl der ungerechten Behandlung in Deutschland beseitigen, ohne die Sicherheit Frankreichs und seiner Alliierten zu gefährden. Auch sollte es nicht unmöglich sein, einen Plan für eine Regelung der Reparationsverpflichtungen auszuarbeiten, vielleicht dadurch, daß eine

Bauschallumme als Ablösung für die Reparationen

Bauschallumme als Ablösung für die Reparationen angeboten und angenommen wird. Der Plan müßte die Forderung Frankreichs nach Entschädigung befriedigen, Deutschland die Erleichterung bringen, die es braucht und damit die internationale Politik von einer furchtbaren Bunde befreien. Da ein Fehlschlag in Genf und in Vauanne die

Welt in den Zustand der Stagnation zurückzuführen würde, so müßten alle Anstrengungen gemacht werden, um wenigstens einen gewissen Erfolg zu erzielen und die Räder des internationalen Handels wieder in Bewegung zu setzen. Ottawa werde in diesem Falle die Aufgabe haben, den Anteil des englischen Weltreichs am Wiederaufbau sicherzustellen. „Times“ erklärt, daß man sich aber gleichzeitig auch auf einen Fehlschlag vorbereiten

und die Folgen des Bankrotts moderner Staatskunst im Auge fassen müsse. In diesem Falle müßte Ottawa Vereinbarungen zwischen den Mitgliedern des englischen Weltreichs bringen, die ihnen die Erhaltung ihres legitimen Anteils am Handel sicherstellen und ihnen, wenn möglich, eine Erhöhung des Handels trotz des Zusammenbruchs der übrigen Welt gestatten.

Die Unmöglichkeit weiterer Reparationen

Wien, 24. Mai. In der Wiener Weltgesellschaft sprach auf Einladung des deutschnationalen Bundestages der österreichische Professor Dr. G. Grimm, Offen, über das Reparationsproblem. Der Redner schilderte die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen. 34 internationale Reparationskonferenzen, erklärte er, sind seit Verfall des Versailler Vertrags abgehalten worden. Die Konferenzen haben die Stationen des Scheiterns bezeichnet. Dr. Grimm forderte zum Schluß, daß sich die im Juni zusammenzutretende Lausanner Konferenz die Feststellungen des Völkerrechtsverständigenberichtes zu eigen mache. In einer Entschließung richte die Versammlung an die Reichsregierung die Bitte, bei der kommenden Reparationskonferenz in Vauanne an der Erklärung des Reichsfinanzministers vom 9. Januar 1932 festzuhalten.

Neuer Protokollschritt Chinas beim Völkerbund

Genf, 24. Mai. Der chinesische Gesandte Yen übermittelte dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die von der japanischen Regierung aus Schanghai zurückgezogenen Truppen jetzt zur Befestigung der Mandchurien verwendet werden, obwohl der in der Mandchurien geschlossene Scheinstaat noch immer einen integrierenden Bestandteil Chinas bilde. Unbefriedigte japanische Soldaten provozieren täglich die chinesischen Truppen. Wenn Japan jetzt nicht vom Völkerbund abgezogen werde, endgültig auf alle seine Absichten zu verzichten und sein feindliches Vorgehen in der Mandchurien aufzugeben, so müsse mit dem „Ausbruch eines Weltkrieges“ gerechnet werden.

Explosion in einem Bergwerk - 8 Tote

London, 24. Mai. Durch eine schwere Explosion in dem Rawstone-Steinbruch in Houlgrave bei Peterborough (Derbyshire) wurden am Montagabend acht Personen, darunter der Direktor des Bergwerks, getötet. Die Explosion ereignete sich, als sechs Bergleute 75 Meter tief unter der Erdoberfläche in einem Stollen arbeiteten. Einer der Bergleute hatte sich zufällig von dem Arbeitsplatz entfernt und kam mit dem Leben davon. Nach kurzer Zeit stiegen Rettungsmannschaften unter Führung des Bergwerksdirektors zur Unfallstelle hinab, die jedoch sofort von den Explosionsgasen bedeckt wurden. Drei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht.

Die Meeresüberschwemmungen in England

London, 24. Mai. Die Überschwemmungen in Mittel-England nahmen am Montag immer größere Ausdehnung an. Neuentstandene Seen dehnen sich kilometerweit aus und erreichen vier bis fünf Meter Tiefe. Die Jugend tummelt sich in den überfluteten Orten im Badeschwimm von Haus zu Haus schwimmend. Zehntausende von Drahtleitungen sind unterbrochen, ebenso zahlreiche Eisenbahnverbindungen. Viele Städte, darunter Samles, Bridge, Widdow und Stratford, stehen vollkommen unter Wasser. Der Verkehr mit den in den Dampfkesseln hausenden Bewohnern kann nur mit Booten aufrechterhalten werden. In der Stadt Derby allein wird der Schaden auf zehn Millionen Mark geschätzt. Mehrere Personen sind ertrunken. Viele Häuser sind eingestürzt. Das Shakespeare-Theater in Stratford ist völlig von einem tiefen See umgeben.

Schwere Beschuldigungen gegen Versicherungsbeamte

Berlin, 24. Mai. Die Kriminalpolizei nahm am Montag auf Grund mehrerer Anzeigen den Generaldirektor der Vereinigten Krankenversicherungs-A.G., Dr. Julius Apelbaum, und den Bankier Heinz Vorwardt, Mitinhaber des Bankhauses Naumann & v. Zimmermann, vorläufig fest. In den gegen sie erhobenen Anzeigen wird ihnen Betrug und Untreue vorgeworfen. Die Unrechtmäßigkeiten sollen sich auf mehrere Millionen Reichsmark belaufen. Die Vereinigte Krankenversicherungs-A.G. erklärt dazu, daß es sich bei den Beschuldigungen gegen Apelbaum und Vorwardt um eine falsche Entlassener Angelegenheit handle. Die angeblichen Verletzungen sollen bereits mehrmals vom Reichsaufsichtsrat nachgeprüft worden sein, wobei sich kein Anlaß zu Beanstandungen ergeben habe.

Apelbaum ist am Dienstag nach mehrstündiger Vernehmung von der Polizei entlassen worden, muß sich aber zur Verurteilung der Behörde halten. Bankier Vorwardt ist heute vormittag dem Untersuchungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt worden.

Gheimkonten bei der Devaheim

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 24. Mai. Im Deva-Heim-Prozess befand man sich heute zu Beginn der Verhandlung zunächst mit den Vorwürfen der Anklage gegen Pastor Kremer hinsichtlich der unrechtmäßigen Verwendung von Wohlfahrtsbeiträgen der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsvereinigungen. Der Vorsitzende gab einen kurzen Überblick über die Gründung der Hilfskasse, der vom Reichsarbeitsministerium die Gelder für die verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen überwiesen wurden. Es wurden zwei Gheimkonten „A“ und „B“ über 150.000 Mark und 30.000 Mark eingerichtet mit dem Vermerk: „Post und Ausland nur an D. Kremer.“ Von diesen Konten soll Kremer nicht unerhebliche Beträge, wie die Anklage behauptet, für sich selbst verwendet haben. Außerdem seien diese Gheimkonten bei Revisionen nicht vorzulegen worden.
D. Kremer erklärte, es sei in der evangelischen Kirche für jeden Pfarrer eine selbstverständliche Sache, daß er einen Fonds zur Verfügung habe, aus dem er Mitten und Gelde erhalte, ohne daß die Gelder durch die Kirchenkasse gingen; er habe daher die Gheimkonten eingerichtet, um einen Dispositionsfonds zu schaffen.
(Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung an)

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater
Opernhaus
Mittwoch (23.), Anrecht B: „Lohengrin“ mit Strzel in der Titelpartie, Ella Silvaner, Burg, Eugenie Burghard, Bader, Rifkon. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Schum. Anfang 6 1/2 Uhr.
Donnerstag (24.), Anrecht B: „Atlantide auf Paxos“ mit Florica Ursulean, Vorens, Erna Berger, Ella Silvaner in den Hauptpartien. Musikalische Leitung: Busch; Regie: Giebel. Anfang 8 Uhr.
Am kommenden Sonnabend wird Händels heitere Oper „Xerxes“ in der bekannten Besetzung (Strzel, Helene Jung, Schmalzner, Bader, Angela Kolnial, Erna Berger, Ermold) wieder in den Spielplan aufgenommen. Vorher wird Dandys einaktige komische Oper „Der Apotheker“ gegeben, die anlässlich der Dandysfeier einmal als Wagnerspiel im Schauspielhaus erschien. Besetzung mit Behme, Kremer, Maria Busch (wie in der Moranczer). Die Partie der Griselida hat wegen Erkrankung von Viel v. Schuch Marant Vokor übernommen. Musikalische Leitung beider Werke: Ruppelbach; Regie: Reuder. Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu der am 4. Juni im Festspielhaus in Delerax stattfindenden Aufführung der Oper „Aphigene in Aulis“ von Gluck sind Eintrittskarten an der Opernhauskasse, den bekannten Vorverkaufsstellen und der Konzertdirektion F. Ries zu haben. Kartenverkauf für Kloghe, Delleron und Umrahmung: Wäckerhagen Hansrich Vindenberg, Delleron und Kloghe.
Schauspielhaus
Donnerstag (24.) für den Verein Dresdener Volkshilfe: „Die göttliche Feste“ von Villo und Rameau. Musik von Walter G. Göde. Spielleitung: Georga Kiebau; musikalische Leitung: Arthur Gieb. Anfang 8 Uhr. Ein öffentlicher Kartenvorverkauf findet an dieser Vorstellung nicht statt.
* Mitteilung des Centraltheaters. Bis einschließlich Sonntag, den 28. Mai, Gastspiel Fritz Schulz als Tobba Brown in dem Operettenknüttel „Urbilina aben“. Vom Montag, den 29. Mai, bis einschließlich Mittwoch, den 31. Juni, drei vollständige Vorstellungen von Franz Lehár, „Das Land des Lächelns“. Der Sou Fong singt Alfred Ziehlert, die Ml Suli Gärten, die Ella Silva Vorch. Die drei Vorstellungen finden bei besonders ermäßigten Preisen statt.
* Renata Morbo, der vor Jahren an der Dresdner Komödie als Regisseur tätig war, wurde vom Intendanten Dr. Uger als Oberregisseur der Oper an das Deutsche Theater in Prag verpflichtet.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 24. Mai 1932
Nach einer kurzen Pfingstpause nimmt der Sächsische Landtag heute seine Beratungen wieder auf. Es wird beschlossen, nur einen Teil der vorliegenden Tagesordnung zu erledigen und den Rest auf die Donnerstagssitzung zu verschieben. Der Landtag befaßt sich zunächst mit einigen Anträgen auf

Strafverfolgung von Abgeordneten.
Es handelt sich hierbei um die Abgeordneten Schreiber (Komm.), Hertel (Soz.) und Bauer (D.R.). Die Vernehmung der Strafverfolgung wird abgelehnt.
Auf Antrag des Hausalters A. für den Abg. Günther (Wirtsch.) berichtet, wird sodann die Staatshaushaltsrechnung der Rasse des Staatsrechnungshofes zu Kap. 15 auf das Rechnungsjahr 1930 verabschiedet. Von den Linksparteien liegen

Anträge gegen das Großenhainer Urteil
Abg. Edel (Soz.) beschließt die Untersuchung- und Prozedur im Großenhainer Prozeß als einseitig und fordert, alle gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, die geeignet seien, das Urteil gegen die Reichsbannerleute zu revidieren. Es liege eine bewusste Rechtsbeugung vor. Das Urteil sei bedauerlich und ungerecht, weil zahlreiche Fälle von nationalsozialistischen Provokationen in Großenhain bereits gerichtsfundig seien.
Abg. Endermann (Komm.) gibt die Begründung des Antrages seiner Partei. Es handle sich um ein Klassenurteil gegen Arbeiter. Der Redner verlangt, daß der Landtag seine Entziehung über das Großenhainer Urteil ausbreite und die Regierung die Strafe gegen die Beurteilten sofort aufhebe.

Beide Redner gebrauchen die härtesten Ausdrücke gegen das Urteil und die Nationalsozialisten, wobei sie von ihren Parteigenossen durch Zurufe unterstützt werden. Die Abgeordnetenliste ist zum großen Teile leer, die Tribünen jedoch bis auf den letzten Platz besetzt.
(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung an.)

Um die Sanierung von Wagner & Moras

Die deutschnationalen Fraktion hat folgenden Antrag im Landtag eingebracht:
„Der Zusammenbruch des Textilkonzerns Wagner & Moras in Zittau hat wegen des starken finanziellen Interesses der Sächs. Staatsbank und wegen seiner wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen in der Öffentlichkeit die Frage der öffentlichen Unterstützung zur Wiederaufrichtung des Konzerns aufgeworfen. Da der Zusammenbruch des Konzerns wesentlich auf die wirtschaftsfeindliche Einstellung des Konzerns gegenüber dem Groß- und Einzelhandel durch die Direktläden zurückzuführen ist, beantragen wir: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, bei einer evtl. Hilfe für die sächsischen Betriebe des zusammengebrochenen Textilkonzerns eine Unterstützung durch die Sächs. Staatsbank oder aus dem Wirtschaftsfond davon abhängig zu machen, daß: a) die Direktläden aufgehoben und der Verkauf der Produktion wieder über den ausländischen Groß- und Einzelhandel erfolgt; b) die von dem Konzern bei der Errichtung der Direktläden geschädigten sächsischen Handwerker, die auf Kredit ihre Arbeiten ausführen mußten, vor finanziellen Schäden bewahrt werden.“

Gegen ein Kraftverkehrsmonopol

Die Mitglieder der sächsischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei haben folgenden Antrag eingebracht: „Vorfriedrichs zufolge plant die Reichsbahngesellschaft ein Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr. Wir beantragen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dazwischen zu wirken, daß das beabsichtigte Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr nicht eingelegt wird. — Siegerei und die übrigen Mitglieder der deutschnationalen Landtagsfraktion.“

Emir Feisal nach Warschau abgereist

Berlin, 24. Mai. Der Vizekönig von Mesopotamien, Emir Feisal, ist heute vormittag mit dem blauen Express nach Warschau abgereist, um sich von dort aus nach Moskau und über Konstantinopel in seine Heimat zu begeben. Im Auftrag der Reichsregierung hat der Chef des Protokolls, General Graf Tattenbach, dem Prinzen Glückwünsche für die weitere Fahrt ausgesprochen.

Verhandlungen der Kunststunde mit Scherchen zu seinem Resultat geführt. Wie verlautet, soll auch an der Städtischen Oper in Berlin der Plan bestehen, Musikdirektor Jochum als Dirigenten zu gewinnen.
* Der Kunstfreund Dr. James Simon t. Im Alter von 81 Jahren ist der Berliner Kunstfreund und Philanthrop Dr. James Simon gestorben. Simon war ursprünglich Besitzer der Baumgartenstraße 10, die der Wirtschaftskrise zum Opfer fiel. Als Freund Wilhelm v. Bode schenkte er sein großartiges Interesse dem Berliner Museum. Bei der Eröffnung des Kaiser-Friedrich-Museums im Jahre 1904 gab es einen großen Saal, der ausschließlich Gemälden von James Simon enthielt: Werke der italienischen Renaissance, Gemälde, Plakette, Möbel von höchstem Wert. Der Deutschen Abteilung der Berliner Museen schenkte er deutsche Bildwerke, dem Hauptkabinett des Museums wies er Spenden zu, darunter den berühmten Kopf der Prokreta. Seine besondere Förderung ließ er auch den Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft in Kleinasien anfallen.
* Geheimrat Ernst von Belling t. Nach kurzem Krankenlager ist in München im Alter von 66 Jahren der Münchner Universitätsprofessor für Strafrecht und Strafprozessrecht, Geheimrat Rat Ernst von Belling, gestorben. Er galt als einer der namhaftesten Vertreter der klassischen Richtung der Strafrechtswissenschaft und war Verfasser einer Reihe bekannter wissenschaftlicher Werke. Die juristische Fakultät der Universität München verliert in dem Gelehrten einen ihrer bedeutendsten Vertreter.
* Tod eines Wiener Schriftstellers. Ein angelegener Wiener Zeitungsmann und Schriftsteller, Gustav Dinter, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Dinter, der einer alleinstehenden Salzburger Familie entstammte, gehörte in seinen jungen Jahren verschiedenen Wandertropfen an, wechselte dann in das Journalismus hinüber und hat hier eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet. Seine Romane („Theaterprinzessin“, „Deines Blutes“ und andere) sind gern gelesenen worden. Der Verstorbenen hat auch einige erfolgreich Operetten verfaßt.
* Van Steyva — Österreichischer Kammerjäger. Der Österreichische Bundespräsident hat den Oberjäger Van Steyva zum Kammerjäger ernannt. Viele Anerkennung ist der Dank für das weitgehende Entgegenkommen des Kammerjägers bei Abschluß seines neuen Vertrags mit der Wiener Staatsoper.
* Japan erbt Oskar von Miller. Oskar von Miller und Generaldirektor Schöner Berlin, Vorsteher des Vorkontrahats des Deutschen Museums, erhielten vom Kaiser von Japan den goldenen Reiter Japans für ihre Verdienste

Dienstag, 24. Mai 1932
Der Spa...
Vorstands...
von Stad...
gierien...
sische...
gründung...
Studien...
tagabge...
lungspr...
Zielg...
fährte...
durch B...
eine Utop...
Bedeutung...
schalt an...
Häher...
Reispar...
Beim Sp...
der W...
Ber m...
Sparrsch...
organisator...
singe den...
behinder...
Berlin, vom...
schalt hinter...
Die Verlan...
eine Entsch...
wird, daß die...
wärtig die...
Seiten vorge...
zulehnen, s...
schöpfung...
genommene...
gründungen...
Nahrung...
Kaufkraft...
Arbeitsmar...
durch die...
Sparpartial...
schleudert...
er verurteilt...
Kwansabemir...
des Geld...
Sparband...
der einget...
jagliche, praxi...
Stu...
Am Mont...
der Techni...
Sekretär...
Thema „Stu...
Die Bedeu...
zivilisierte...
geistige Bew...
Katholizismus...
sozialismus...
gedanken ab...
Völkern wie...
werkstätten...
nationalen...
Organisation...
nung, ohne...
möglichst...
Arbeiter...
welen. — Das...
bewegung in...
gegen den...
zentralisiert...
wurde. Ihre...
Ihre Folge...
denke, nach...
löberröcker...
Verfall...
Völker. Die...
brennendes...
Arbeiterk...
Heldent...
Teil der...
Klassen...
Klassen un...
von heute...
schlechten...
welchem...
um die...
nischen...
* Der...
Kunst. Die...
verankerte...
wie leider...
21 Gemälden...
kommen, und...
brachte das...
reid-Gorin...
30 Mark, w...
richtig. Als...
Giebel ein...
findung des...
Minderprei...
Sankter...
Brennung...
sola be...
* Der...
Kult...
änderie...
Definitiv...
Bei die...
entwurf...
handelt...
deutsche...
erläutert...
der Sch...
Wäcker...
Wäcker...
und die...
genügend...
Bände...
durch ihre...
Arbeit...
sch aber...
sch noch...
hüben...
erhalten...
Diskussio...
noch man...
Fran...
Unter...
Dampfer...
bekannte...
Journ...
stanz...
Fran...
Unter...
Dampfer...
bekannte...
Journ...
stanz...

Verfliches und Sächliches

Tagung des Sparerbundes Sachsen

Der Sparerbund Landesverband Sachsen, z. B. hielt in Zwickau seine Jahresversammlung ab. Nach einer am Sonntag erfolgten Gesamtsitzung wurde am Montagvormittag unter Beteiligung von mehr als 60 Ortsgruppenvertretern unter Leitung von Stadtrat a. D. Badrius-Weipold eine Delegiertenversammlung abgehalten. Am Nachmittag wurde eine öffentliche Kundgebung veranstaltet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Zwickau, Studiendirektor Herzberg, sprach als erster Redner Landtagsabgeordneter Max Plauen über die Arbeitsbeschaffungsprogramme. Landtagsabgeordneter Dr. Wallner-Weipold kennzeichnete die Ziele der Sparerbewegung und erklärte, durch Wirtschaftswirtschaft Hilfe bringen zu wollen, sei eine Utopie. Dipl.-Kaufmann Jacobi-Weipold zeigte die Bedeutung der Sparerbewegung innerhalb der Volkswirtschaft an. Zahlreiche Redner, als Schlußwort der Art- und Rezipientenbewegung der Sparer und die Wahrung der Rechte aller Sparer und Gläubiger und entschiedenes Eintreten für die Wertschätzung aller Forderungen und Vermögensanlagen. Die Sparerbewegung habe Sparerclubs gegründet, die juristisch, wirtschaftlich und organisatorisch vom Sparerbund getrennt arbeiten. Es gelte den Sparerclubs immer mehr, gesamtstaatliche Verbindungen der Wirtschaft wieder auszuführen. Justizrat Krinl, Berlin, vom Vorstand des Sparerbundes, zeigte „Die Wirtschaft hinter den Kulissen“.

Die Versammlung sollte allen Rednern Beifall und nahm eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Besetzung des Arbeitslosenstands gegenwärtig die vorrangige Aufgabe sei. Die von verschiedenen Seiten vorgelegten Arbeitsbeschaffungsprogramme seien abzulehnen, soweit sie dem Uebel von der Seite der Wirtschaft beikommen wollen. Die seit geraumer Zeit vorgenommenen Kreditausweitungen und Silbergelddruckungen haben ihre Grenze in der Aufrechterhaltung der Währung. Notwendig sei in erster Linie die Hebung der Kaufkraft, die organisch zur Neubelebung des deutschen Arbeitsmarktes führt. Das sei einzeln und allein möglich durch die Mobilisierung der aktiveren früheren Inlands-Sparanlagen. Der Sparerbund wendet sich mit Entschiedenheit gegen alle Währungsversuche. Er verurteilt die durch die vier Notverordnungen diktierte Zwangsbeschränkung der Spargelder, die zu Entwertungen des Geld- und Wirtschaftskreislaufes geführt habe. Der Sparerbund fordert Arbeitsbeschaffung durch Mobilisierung der eingetragenen Inlands-Sparanlagen. Er fordert grundsätzliche, praktische Wiederherstellung von Treu und Glauben.

Student und Gewerkschaft

Am Montagabend sprach vor der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hr. Prof. Kurt Wängler, der Sekretär beim Bundesvorstand des ADGB, über das Thema „Student und Gewerkschaft“.

Die Bedeutung der organisierten Arbeiterkraft in jedem zivilisierten Lande lasse sich nicht in Abreden lassen; jede geistige Bewegung heute um die Gewerkschaften (Nationalismus, Sozialismus, Kommunismus, Nationalsozialismus). Der Liberalismus, der den Gewerkschaftsgedanken ablehne, sei im Absterben, und bei erwachenden Völkern wie bei den Indern oder Chinesen seien die Gewerkschaften, geführt von Akademikern, geradezu Träger der nationalen Freiheitsbewegung. Die Gewerkschaft sei die Organisation des abhängig Beschäftigten ohne Hoffnung, ohne Feldmarschallstab im Tornister, ohne Aufsteigsmöglichkeit. So sei z. B. vor dem Kriege der amerikanische Arbeiter dem Gewerkschaftsgedanken nicht zugänglich gewesen. — Das Sozialistengesetz habe der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland ein feindseliges Ressentiment gegen den Staat gegeben, wiewohl sie dadurch straff zentralisiert worden, so daß sie ein geschlossener Machtfaktor wurde. Ihre „internationale Einstellung“ sei eine natürliche Folge der internationalen Verflechtung des Kapitals. Heute, nach dem Versäulter Zwangsstaat, gebe es Tagelöhnerwörter, auf der anderen Seite die Aktionäre des Verfallers „Vertrauens“; es gebe einen Klassenkampf der Völker. Die akademischen Schichten hätten bedauernd ein brennendes Interesse an einer guten Organisation der Arbeiterkraft, denn es gebe keinen Freiheitskampf eines Klassenkampfes; Gewerkschaftsbewegung sei zu einem guten Teil der geistlichen Wesen. Der Student müsse die Klassenmauern abzubauen versuchen, die die einzelnen Klassen unnötig voneinander trennen; gerade der Student von heute werde von der Krise unseres wirtschaftlichen und geistigen Lebens erfaßt wie kein anderer Stand, und er könne dem Volke nur Führer sein, wenn er sich nicht beiseite stelle und wenn er das Bogenentum bekämpfe, in welchem Lager man es auch finde.

Der formvollendete Vortrag, der aber die internationale, marxistisch-politische Einstellung der freien Gewerkschaften zu tagatistischeren verlor, so daß ein einseitiges, schon gefärbtes Bild entstand, löste eine überaus lebhaft Diskussion aus, an der sich vor allem Professor Dr. Baumler beteiligte.

Der Kampf um den Lohn

Der Schiedspruch für das Maler- und Lackierergewerbe, der bekanntlich bereits von Arbeitnehmern abgelehnt worden ist, hat auch von Arbeitgeberseite keine Billigung gefunden. Von Arbeitgeberseite wird erklärt, daß der Spruch die Forderungen der Arbeitgeber nicht genügend berücksichtigt.

Nachdem der für das sächsische Baugewerbe gefällte Schiedspruch von Seiten der Arbeitnehmerorganisationen abgelehnt worden ist, hat nunmehr der Arbeitgeberverband für das sächsische Baugewerbe beschlossen, die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches zu beantragen.

— **Berleiung von Ehrenzeichen.** Die Gewerkekammer verlieh an treuverdiente Arbeitnehmer tragbare Ehrenzeichen am weihnächtigen Bande, und zwar in Silber für 40- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit in einem Betriebe dem Schmiedegesellen Paul Schröter bei Schmiedemeister Max Schmidt (vorm. Hermann Schäfer), den Buchbindern Adolf Lindner und Otto Winkler bei Oswald Reuber, Buchbinder, sämtlich in Dresden; in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit in einem Betriebe der Verkäuferin Johanna Schulte bei Rudolf Blücher, Kürschner und Pelzwarenhandlung, dem Klempnergehilfen Karl Bömer bei Wehr, Weinhof, Panklempner, beide in Dresden; dem Maurerpolier Clemens Müller bei Baumeister Kurt Wetschneider in Weißig bei Großhain; dem Tischlergehilfen Arthur Richter bei Rudolf Herrmann, Inh. einer Bau- und Möbelfabrik in Ober-Mittel-Gersdorf.

— **Synodalwahl.** Zur Nachricht in der Sonntagsnummer über die Synodalwahl in Dresden-Vand ist ergänzend zu berichten: Der letzte geistliche Vertreter des Kirchenkreises, Superintendent Dr. Heber, Rabenberg, wurde im vorigen Jahre nach dem Ausscheiden von Pastor Schmidt, Rabenau, für den Rest der laufenden Wahlzeit gewählt. Da er für die bevorstehende neue sechsjährige Wahlzeit sich nicht mehr wiederwählen lassen will, ist an seine Stelle Superintendent Dahn als Kandidat aufgestellt worden.

— **Rechtsseitige Bezahlung der Fernsprechnungen.** Fernsprechnungen vermeiden während der Sommerreise Unzuträglichkeiten, die aus der nicht rechtsseitigen Bezahlung der Fernsprechnungen entstehen können, wenn die Bezahlung der Rechnung einem Familienangehörigen oder Angehörigen übertragen oder ihre Kassenbuch beim Fernsprechtisch beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Deckung der fällig werdenden Fernsprechnungen ausreichenden Betrag auf das Postkonto des Fernsprechtisch einzulassen, wobei auf dem Rückhalt der Postanweisung oder Habilitate die Fernsprechnungsmittelsstelle und die Nummer des Anschlusses anzugeben sind.

— **Talperre gegen Dohm.** Aus Dohm wird berichtet: Die großen Schäden, die die Dohmflut des Jahres 1928 an den Gebäuden anrichtete — man erinnere sich nur der Katastrophe an den gleichen Tagen der Uferbefestigungen der Goltze auf sächsischer Seite — sollen endlich durch die Errichtung einer Talperre bei Weitzdorf verhindert werden. Die Arbeiten zu der Sperrmauer, einer sogenannten Schottenperre, werden im Juli aufgenommen werden, wodurch zahlreiche Arbeitslose beschäftigt werden.

— **Verkehrsunfall.** An der Ecke der Werder- und Reichensbachstraße stehen heute mittag zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine Personenkraftwagen, dessen rechtes Hinterrad völlig zertrümmert wurde, mußte abgeschleppt werden. Ernsthafte Verletzungen von Personen sind nicht zu beklagen; lediglich ein oberer Armfahrhülse erlitten leichte Quallabrisuren und begaben sich selbst in ärztliche Behandlung. Der Zusammenstoß hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Polizei war sofort nach dem Unfall zur Stelle.

— **Sächsische Landeslotterie.** Der 1. Hauptgewinn von 600000 Mark fiel heute auf Nummer 12288 in die Staatslotterienziehung von Sachsen Weide, Seestraße 5.

— **Ingenieur im GMA.** Mittwochs Mittagsgruppe: Deimabend „Vom Finken bis zum fertigen Gewebe“. Interessante Vorträge aus diesem Gebiet hielt Herr Werner Seibert. — Arbeitsabend der Schichtarbeiter, Dresdner Arbeiterklub, Jägerstraße 10, 19.30 Uhr im Deim. — Donnerstag Arbeitsabend der Schichtarbeiter, Zingelstraße 10, 19.30 Uhr im Deim.

— **Kulterkammerkliche.** Mittwochs 10 Uhr Vesperungsbend im Kirchengemeindehaus, Neckstraße 5. Pastor Schmaus spricht über: „Aus der Geschichte der Flauenischen Kirche“.

201. Sächsische Landes-Lotterie

1. Klasse — Ziehung vom 24. Mai — 2. Zug Ohne Gewähr

50 000 Mark:	122 888
20 000 Mark:	27 504
15 000 Mark:	131 928
5000 Mark:	30276 51899 01488
3000 Mark:	87279 37745 42783 96371 131028
2000 Mark:	29510 46318 60439 132990
1000 Mark:	3188 19052 34215 70159 70610 76790 87026 98768 105627
500 Mark:	118996 127587 142387 149209
200 Mark:	6799 4777 5793 16651 16715 18359 21035 40401 55612
100 Mark:	69190 98092 101896 118508 122647 136348 140405 151161

Aus dem Polizeibericht

Rindesleiche in einem Kartoffelacker gefunden

Am Sonntag wurde auf Flur Gauerwitz bei Weißchen die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Sie weist Schlagverletzungen am Kopf auf und war in einem Kartoffelacker verharret. Sachdienliche Angaben über die Rindesleiche, deren vertrauliche Behandlung zu gesichert wird, werden nach der nächsten Polizei- oder Wundarmeriebehörde erbeten.

Diebstähle

Am 26. April ist in Roffendorf ein Motorrad, Marke „Kuhro-Daimler“, Nr. 1 5410, Motor-Nr. 40985, gestohlen worden. — Ein zweites Motorrad, Marke „Vilma“, Nr. II 82090, Fahrgestell-Nr. 304038, Motor-Nr. 6030, wurde am 22. Mai in Roffendorf gestohlen. — Weiter wurde in einem Eltern-Schmiedteil auf der Straße Dresden-Weidenau ein Paket mit Stoff, Silberwaren und einer blauen Kappe gestohlen. Sachdienliche Angaben erbeten die Kriminalpolizei.

Schutz den Schwedenlöchern

Wer in der letzten Zeit als Naturfreund die Schwedenlöcher der Sächsischen Schweiz durchwandert hat, wird mit Bestriedigung feststellen haben, daß man beschalligt ist, eine durchgreifende Erneuerung der baulichen Anlagen vorzunehmen, um die anlässlich des 6. Deutschen Geographentages im Jahre 1890 erstmalig begangenen Festsengründe für die Allgemeinheit zugänglich zu erhalten. Der Zustand der Stufen, Geländer und Brücken, das der Fortbewegung im Vorjahre Veranlassung, dem Geographenverein für die Sächsische Schweiz nahelegen, seinerseits die Mittel aufzubringen, um den Spaziergängern drohenden Gefahren zu begegnen, die unter Umständen zu einer Sperrung der Schwedenlöcher geführt hätten. Unter Zustimmung der dem Geographenverein für seine Bestrebungen bedürftlich genehmigten Verordnungen und besonderer Zuwendungen aus dem Kreise ihrer Mitglieder und Bühnen war es der Ortsgruppe Dresden möglich, mit Unterstützung der Fortbewegung die Erneuerungsarbeiten durchzuführen und gleichzeitig eine Befestigung der Sinabachschwemmen Sandmatten und Aufforstung der fahlen Flächen vorzunehmen. Leider war bereits im Vorjahr die Wahrnehmung zu machen, daß es Leute gibt, denen für die Wärdigung dieser im Interesse der Allgemeinheit ausgeführten Arbeiten das Verständnis fehlt. Nur so ist es zu erklären, wenn junge Leute die Drahtumzäune überfallen, Steine hinabrollen und dadurch die jungen Anpflanzungen verschütten. Der Geographenverein sah sich deshalb gezwungen, im Einvernehmen mit der Fortbewegung auf seine Kosten einen Polizeidiener einzurichten und bittet, die Beamten in ihren Bemühungen zu unterstützen, er warnt eindringlich vor jedem Abweichen von den Wegen und sonstigen Beschädigungen. Gegen einige Missetäter wurden bereits gerichtliche Strafen verhängt. Eltern werden gebeten, auf ihre Kinder zu achten.

Nachrichten aus dem Lande

Die Kuffiger Elb-Stahlbrücke wird gebaut

Kuffig. Die Stadtgemeinden Kuffig und Schredenstein haben sich anlässlich der Tatsache, daß die alte Elbbrücke dem steigenden Verkehr nicht mehr genügt, zur Errichtung einer neuen Elbbrücke entschlossen. Lange Zeit schwebte die Entscheidung, ob eine Eisenbetonbrücke oder eine Stahlbrücke gebaut werden solle. Der Ausschuss der beiden Stadtgemeinden hat sich schließlich für die Stahlbrücke entschieden. Mit dem Baubeginn ist noch in diesem Jahre zu rechnen.

Welm Baden ertrunken

Radeberg. In einem Bade in Langenbrück ist am Montag ein 17 Jahre alter Büroangestellter von hier infolge eines Herzschlages ertrunken.

um die Förderung der nach Deutschland entsandten japanischen Gelehrten und Studenten.

— **Der Mißerfolg der Versteigerung geistlicher Kunst.** Die von dem Kunsthaus Paul Graupe in Berlin veranstaltete Versteigerung von Werken lebender Künstler muß leider als ein Mißerfolg angesehen werden. Von den 21 Gemälden und Plastiken konnten nur 22 zum Angebot kommen, und auch die Preise lagen durchweg nur niedrig. So brachte das Gemälde „Der Tennisplatz“ von Charlotte Behrend-Gorinck 300 Mark, der „Vergleiche“ von Willy Jaedel 200 Mark, während die übrigen Preise 100 Mark nicht erreichten. Als Grund des Mißerfolges dieser Künstlerauktion wird einerseits die Tatsache bezeichnet, daß trotz der Ankündigung des Bezugs auf jede Vermittlung doch wieder Mißerfolge angelehrt waren. Auch muß von Seiten der Künstler selbst eine stärkere Organisation einer solchen Veranstaltung gefordert werden, wenn eine Aussicht auf Erfolg bestehen soll.

— **Der neue Urheberrechtsgesetzentwurf.** Das Reichskulturministerium hat einen Entwurf für das veränderte Urheberrechtsgesetz ausgearbeitet, der demnächst der Öffentlichkeit zur Stellungnahme unterbreitet werden soll. Bei diesem schon lange angeforderten veränderten Gesetzentwurf handelt es sich in der Hauptsache um Anlehnung der deutschen Urheberrechtvorschriften an das in Deutschland neu erlassene Urheberrechtsgesetz. Das gilt zunächst in der Frage der Schutzfrist, sodann auch in der Behandlung völlig neuer Urheber, die mit Rundfunk und Schallplatten zusammenhängen und die bisher in dem geltenden Gesetz nur ungenügend berücksichtigt worden sind. — Die beteiligten Verbände der Literatur und Kunst haben zum Teil durch ihre Reichsverbände entscheidenden Einfluß auf die Ausarbeitung des Entwurfs genommen. Andererseits wird es sich aber auch als notwendig erweisen, daß dieser Entwurf selbst noch in den Verbänden vor den Mitgliedern genügend durchgearbeitet wird. Das Reichskulturministerium erhofft von der Veröffentlichung des Entwurfs eine rege Diskussion in der Öffentlichkeit, aus der dem Ministerium noch manche Anregungen ausgehen werden.

Frankreichs kalender Reporter

Zum Tode von Albert Londres

Unter den verunglückten Passagieren des französischen Dampfers „George Philipe“ befand sich der bekannte Journalist Albert Londres, der König der französischen Reiserreporter. Bei seiner Berichterstattung setzte

sich Londres stets das Ziel, immer und überall der erste zu sein. Er war der „rasende Fregate“ der französischen Presse. Albert Londres begann seine Laufbahn als kleiner Mitarbeiter einer wenig bekannten Pariser Zeitung. Eines Tages kam er auf den Gedanken, einen Bericht über die Pariser Irrenhäuser zu schreiben. Er besuchte die Irrenhäuser der französischen Hauptstadt, und was er dabei zu sehen bekam, gab ihm Stoff über eine Artikelserie, die allgemeinen Aufsehen erregte. Er gab sich die Mühe, alle Irrenhäuser Frankreichs aufzusuchen, um die Behandlung der Insassen zu schildern. Jeder Artikel Londres war eine flammende Anklage gegen die Verhältnisse und gegen die bürokratische Verwaltung der Anstalten, in denen die armen Irren der Willkür und der Rücksichtslosigkeit der Vorgesetzten hilflos ausgeliefert seien. Einflußreiche Kreise verurteilten ihn zum Schweigen zu bringen. Londres ließ sich aber nicht einschüchtern und setzte seinen Feldzug fort, bis die andere Seite sich für besetzt erklärte. Die Folge war, daß Londres an eine der ersten Stellen unter den französischen Reportern heranrückte. Wüßig verschwand er aus Paris. Der „Welt Parisien“, die Zeitung mit einer Auflage von 1/2 Million Exemplaren, gab ihm den Auftrag, die Verhältnisse in der französischen Fremdenlegation zu schildern. Londres bereichte Algerien, Marokko und Tunis. Seine mutigen und glänzenden geschriebenen Berichte verlegte die Zentralstelle in Genen Jern. Londres erzählte von den Qualen der Regionäre in den Disziplinarteilungen, von der unmenschlichen Behandlung der Regionäre, die sich ein feltes Vergehen auszuhandeln kommen ließen, von brutalen Urteilen der Kriegsgerichte. Die Militärbehörde demoralisierte und drohte. Londres sollte mit seinen Berichten sofort aufhören oder sich wegen Verleumdung verantworten. Das Ende war, daß zahlreiche hohe Militärs und der Verwaltung der Fremdenlegation verschwinden mußten. Londres dritte große Reportage über den Mädchenhandel, die gleichfalls als Artikelserie im „Welt Parisien“ unter dem Titel „Der Weg nach Buenos Aires“ veröffentlicht wurde, genierte sich zu einer Sensation ersten Ranges. Die Auflage des Blattes verdoppelte sich um 400 000 Exemplare. Als die japanischen Bombenflieger ihr vernichtendes Werk über der Chinesenstadt von Schanghai begannen, war Albert Londres zur Stelle. Seine Artikel über das brennende Schicksal gehörten zu den besten Seiten der Ariensreportage. Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Shanghai begab sich Londres an Bord des „George Philipe“, um nach Frankreich zurückzuführen. Er fand einen Tod, der genau so abenteuerlich war, wie sein Leben.



Von der deutschen Opernsaison in London

In diesen Tagen und Wochen hat man verschiedentlich Gelegenheit, die deutsche Opernsaison in London am Lautsprecher mitzumachen. Unlängst hörte man den dritten Akt der „Meisterlanger“ mit Schorr als Sachs, dann einige Tage später den dritten Akt der „Walküre“ mit Schorr und der Vögel.

Wohlgemerkt war nun „Tannhäuser“ an der Reihe. Wenn man nach unserem modernen Sinfonieorchester noch aufnahmefähig war, konnte man die zweite Hälfte der Oper hören. Im allgemeinen kommen diese englischen Sendungen, die leider von deutschen Sendern nicht übernommen werden dürfen, recht gut, wenigstens, sobald etwas Dunkelheit eingetreten ist. Schorr ist es nur meistens, die schon ziemlich trüb gemachte und dann später nicht mehr wiederholte Anlage der Mitwirkenden zu bekommen.

Aber das hat andererseits auch seinen Reiz; denn so kann man, vorläufiglich veranlagt wie man heute ist, und sofern man auch sonst noch etwas Weisheit weiß, auf die Sängernamen „Tippen“. Manche Stimmen erkennt man ja ohne weiteres. Zum Beispiel, daß gefiern der Wauerthaler Vaurig Melchior den Tannhäuser in London gefungen hat, darauf kann man mit absoluter Sicherheit tippen. Die weiteren Tipps lauten: Elisabeth: Lotte Lehmann, Wolfram: Franke (oder Nisch?), Wotan: Kipnis. Dieses Tippen am Radio darauf, was aber wen man gerade hört, ist überhaupt ein unterhaltendes Gesellschaftsspiel für musikalische Familien, das zur Verbreitung und zum Ausbau empfohlen werden kann. Um aber wieder zur Londoner Saison zurückzuführen: was einem beim Hören dieser Aufführungen schließlich immer am meisten freut, das ist der Applaus. Auch gefiern beim „Tannhäuser“ herrliche wieder ein Jubel, eine Begeisterung ungleich. Man hat ja zwar neulich schon in einem Bericht unseres Londoner Mitarbeiter gelesen, daß die gegenwärtigen Londoner Wagneraufführungen an Erfolg alles bisher Dagewesene übertrafen. Aber mit eigenen Ohren zu hören, wie im Ausland der großen deutschen Kunst und ihren Vertretern gebührt wird, ist doch immer ganz besonders schön. E. S.

haus Jostefär

ROMAN VON HENRIK HELLER
(16 Fortsetzung)

Er holte seine Uhr aus der Hosentasche und sah die Frauen hoch. „Siebenhalb“, sagte er misstrauisch. „Du bist recht. Ich bringe dich zu unserm Fischer zurück. Ich selbst bleibe über Nacht hier, weil ich jetzt endlich meine Eltern vom Gewehr kriegen muß. Leg' deinen Schal um, Vena, es wird kühl.“

Er sah seinen Hof an und wachte den müden Hund, der friedlich vor dem Feuer schlief. Vena ging hinauf. Abends hatten sie sich über die unruhige Stimmung, die das kleine Haus umhüllte. Der rote Tischler war noch immer da und sagte bei ihrem Erscheinen fröhlich in den Wipfeln der alten Nichte, eine Droffel rief in langgezogenen, süßen Tönen nach dem Weibchen, und aus dem hohen leuchtenden Wäldchen rief ein harter dritter Geruch nach Pilzen und abgefallenen Ähren. Ueber dem Schornstein kräuselte sich noch der Rauch ihres Kochfeuers und zog als dünnes blaues Wölkchen zwischen den regungslosen Nischenstämmen hin. Der dünne Strahl des Brunnens plätscherte leise in den hölzernen Trug, hoch oben im saftigen Blau des verblühenden Himmels hing ein Raubvogel, und von überall her tönte das laute Konzert der Grillen. Vena über die Vögel bereits überauert und wandte sich am Saum des Waldes um, mit einem langen Wied die Hüfte umlaufend, die, verknüpfend im Wäldchen und vordringend im Wäldchen, das Nadeln der Sommerzeit erwartete, und sie erinnerte sich auf einmal jenes Kindermärchens von dem kleinen Mädchen, das der heimlichen Waldhütte entlieh, um die weite Welt zu sehen und dann niemals wieder zurückfinden konnte, obwohl es ein ganzes Leben lang danach suchte. Erif sprang über die beiden Enden der Schmelze und warf eilig die Türe hinter sich zu — nicht ahnend, daß der gedämpfte Schlag das Mädchen zusammenzucken ließ, als habe damit hunderttausend eine Stunde gesehnt, deren stilles Leuchten erst in kommenden Tagen den Glanz des Unwiderbringlichen annehmen würde.

„Achtzehn Forellen, vier Döckte und ein Salamander“, verkündete er später Robert hoch, als die beiden wieder zu der Gesellschaft traten. „Was sagst du dazu, Erif?“

Der Salamander ist eine besondere Trophäe. Du mußt ihn ausstochen lassen und mit einer Widmung der naturwissenschaftlichen Gesellschaft übermitteln.“

„Das werde ich nicht tun. Ich habe mich vielmehr entschlossen, mit Hilfe dieses Exemplars, das, nach seinem Umlauf zu schließen, ein tragisches Weibchen ist, in unserem Brunnentropfen eine Salamanderzucht anzulegen.“

„Diese Absicht dürfte von den Hausbewohnern vereitelt werden. Der Ratsherr, wieviel Fische sind auf Ihr Konto zu buchen?“

„Ei“, berichtete der Engländer mit bescheidenem Stolz. „Und die, Wada?“

„Nein.“

„Zehr anerkennenswerte Leistung für ein Frauenzimmer. Wenn ein macht zwanzig, ergo entfallen auf Roby zwei Fische und der erwähnte Salamander. Du bist ein Verfallener, lieber Junge. Und jetzt hebt euch alle von daan, meine Eltern müssen bald zum Vorschein kommen.“

Der Heimgang verlief trotz der schweren Fischhälften, die die jungen Männer schleppen mußten, sehr angenehm. Vena ging zwischen Hugo und Wada Altrup, die sanfte ein bisschen mit ihrem Bruder, der seinem kleinen geliebten Trachen mit demselben Namen in das weiche Maul kopfte, ihn am Bauch füllte und den Strampelenden wie ein Wildfisch in sein Taschentuch einrollte. Sie folgte dabei, heilig wie nie zuvor, der Unterhaltung zwischen Wada und dem Engländer. Vena mußte lächeln. Sonderbarerweise kam sie sich den beiden gegenüber wie eine erfahrene Frau vor, sie wußte ganz genau, daß sie jedes Wort und jeden Blick viel besser zu deuten vermochte, als die beiden, die es unmittelbar anging.

Man befand sich bereits in Schichtweite des Hauses, als die junge Norwegerin auf das Schwelgen ihrer Begleiterin aufmerksam wurde und grundlos in Verwirrung geriet.

„Nehmen Sie sich nicht wohl, Fräulein Schmidt? Der lange Weg war vielleicht doch zuviel für Ihren armen Duh?“

„Ganz wohl, danke. Ich bin nur ein bisschen schläfrig geworden in der Sonne.“

„Am besten, Sie legen sich gleich zu Bett“, rief Wada besorgt.

„Ja, das möchte ich gerne.“

Die Absicht ließ sich aber nicht ausführen, denn der Konflikt kam den Ankommen bereits entgegen. „Eine Lieberaschuna, Vena“, verkündete er mit einem unbestimmten Blick in das Gesicht seiner Tochter. „Wir haben Besuch bekommen. Herr von Esf befindet sich auf einer Nordlandreise und hat in Jostefär Station gemacht.“

Zwölftes Kapitel

Vena hatte den Verkäufer der Neuigkeit verdacht an, als habe ihr der gute Vater einen heimtückischen Schlag mit einem Sanktad verlegt, und dann wurde sie sich voll Entsetzen der Tatsache bewußt, daß ihr erstes klares Gefühl eine beängstigende Rehnlichkeit mit Schrecken aufwies. Sie erkannte tief beschämt, daß diese Stimmung ganz falsch sein mußte. Sie hätte innerlich aufjubeln müssen und erglühend, mit erhabener Seele auf den Fußspitzen vorwärtsstrebend, wie die Rufe von Samothrae, und statt dessen gingen ihr in dieser Stunde der Erfüllung lauter unangenehme Erwägungen durch den Kopf. Natürlich war es famos von Esf, herzukommen, natürlich bedeutete sein Besuch eine Quibgung, die sehr wohl tat — aber, aber — sie war gerade jetzt nicht auf ihn eingestimmt. Eine verheiratete Frau, die nach erlösten Kämpfen den Gegenstand ihrer Leidenschaft zum Altar geschleppt hatte, lagte einmal in einer vertraulichen Stunde: „Es ist reizend, mit einem modernen Mann verheiratet zu sein, aber wenn man manchmal ungepöbert mit aeraufter Prüfert auf dem Sofa liegt, sich ebenso behaglich wie schlampig aussehend fühlt, und er kommt unermüdet nach Hause, möchte man gern ein paar Stunden Urlaub nehmen, um sich von der Ehe zu erholen.“

Das, sagte sich Vena, war jetzt ihr ureigenster Fall. Sie hatte Urlaub von ihrem gewohnten Leben genommen, vielmehr, er war ihr aufgeschwungen worden, aber nun sie einmal die Resignation soweit trieb, Küststätten, Radenkindern und lächerlich dicken Verdöben Interesse abzugewinnen, da bereit primitive Zeremonien, wie weite Spaziergänge über blühende Bergwiesen, Forellen fischen in schnellfließenden klaren Bächen und kleine Piktivids in vermorsten Waldhütten, das Herz höher schlagen und die Brust weiten ließen, nun sollte man ihr diese feierliche Reorganisation nicht gören. Was, um Himmels willen, wollte Richard von Esf hier anfangen? Er war ein Tennisspieler, ein glänzender Reiter, der Domburger Hochklub vertrat, ein meßbarer Vokale, aber er war kein Fischer, und man konnte ihm weder Pilzwanderungen, noch Erdbeerpfadchen zumuten.

Robert nahm die Nachricht ohne Strupel hin. „Broh-artin!“ rief er aus. „Der Junge kommt mir gerade recht. Mein Rasierapparat ist kaputt, ich werde mir den seinen nehmen.“

„Fräulein Vena“, wisperte Wada aufgeregt, als die Herrin das Schlafzimmer betrat. „Ich habe schon das grüne Körper-Bein-Kleid geputzt und bereitegelegt — aber nehmen Sie lieber das Stillefeld mit dem Fisku? Herr von Esf ist da.“

„Ich weiß“, Vena setzte sich nieder und begann ihre Schuhe auszusuchen. „Ich bin schrecklich müde — am liebsten ginne ich geradezu ins Bett. Aber das ist natürlich unmöglich. Wada, wissen Sie, daß wir bereits seit fünf Wochen in Torvud sind?“

Die Hofe schaute sie verständnislos an. „Fünf Wochen und drei Tage — machen Sie sich nichts daraus, Fräulein Vena. Noch einen Monat, dann ist es überstanden und jetzt ist ja auch Herr von Esf —“

„Geben Sie mir nur irgendein Feinweid“, unterbrach sie die Geröschte, das erhobte Gesicht in die Wandschüssel tauchend. „Es wäre lächerlich, wollte ich hier in Kasinotoiletten zu Abend speisen.“

„Warum ist denn das lächerlich? Die kleine Damburgerin schien pfeifert, daß ihre aufmerksamste Dienstreue nicht gemindert wurde, wenn ich mit meinem Josef ausginge, siehe ich auch mein bestes an und frage nicht erst viel, in welches Lokal er mich führt.“

„Der ist Ihr Josef?“

„Ja, mein Brautgarn doch natürlich.“

„Wieso?“ wendete Vena überrascht ein. „Der heißt doch Tito.“

„Aber nein“, sagte Wada, „der war nicht der Richtige. Er ist ein sehr weiser und zweifellos diensteifer Mann, aber doch bloß auf einem Rikendampfer. Aber der Josef, der ist auf einem Sechsheintausend-Tonnen-Amerikalader.“

„Wieso“, rief Vena, von einem plötzlichen Einfall erfüllt. „Erinnern Sie sich noch des Dampfers, der unser Boot rampte, als wir nach Vaerdal wollten?“

„Das will ich meinen. Wir hätten bei der Hafenbehörde Anzeige erheben sollen, Fräulein Vena. Ich will gewiß diesen Datschschneider, den Danten, nicht verteidigen, aber wo er recht hat, hat er Recht. Tampfer haben Segelboote aus dem Weg zu gehen, das ist Segelrecht, und der Steuer-

mann hätte den Lärgeren gesagt, wenn wir es vors Eutscheidungsgesicht gebracht hätten.“

Wada war Seemannsbraut, die Seeleute wechelten oft, aber ewig blieb sie dem Berufe treu. Ihre Liebe gehörte der See und allem, was damit aufammenhing, und sie versagte, dank langjähriger Inniger Beziehungen zu den Deuren des Deacons, über Sachkenntnisse wie ein alter Seemannskommandant.

„Konnten Sie vielleicht den Namen lesen?“

„Nein“, sagte die Hofe. „Ich habe mich nicht dafür interessiert, weil wir doch damals aufpassen mußten, daß wir nicht in dem Voch verlorren, aber wenn ich's auch wüßte, Fräulein Vena, jetzt war's schon zu spät, um etwas zu unternehmen. Der Reel ist längst aus diesen Gewässern heraus.“

„Nun, immerhin will ich versuchen, den Namen des Schiffes herauszubekommen“, beharrte Vena, eigenfinnig an der Unterlage nagend. „Wir wissen Tag und Stunde des Zusammenstoßes, und wenn der Touristendampfer auch den Unfall wohlweislich nicht meldete —“

„Was für ein Touristendampfer?“ Wada's Mund blieb offen.

„Oder das Vofschiff, was weiß ich, was es war.“

„Sprechen Sie von dem grauen Döck, das uns beinahe in den Grund bohrte?“

„Ja, natürlich.“

„Das war wieder ein Touristendampfer, noch ein Vofschiff, sondern eine Privatjacht.“

„Was?“

„Eine Privatjacht, und eine feine dazu.“

„Das ist unmöglich“, erklärte Vena kurz und bündig. Wada reagierte auf diese Behauptung wie ein Experte des Schiffahrtswesens, der sein gewichtiges Gutachten von einem unwillkürlichen Rinde angefaßt sieht. In solchen Dingen kannte das kundige Weibchen keinen Spah, in solchen Dingen war sie nicht Wada, die Hofe, sondern legte unumwiderrückliche Instanz.

„Ich sage Ihnen, es war eine Privatjacht“, beharrte sie, „und wenn sich ein Admiral auf den Kopf stellt und behauptet, es sei ein Passagierboot, so sage ich ihm, daß er nichts versteht.“

Vena war verwirrt. Nicht etwa, daß ihr vor einem Streit Wada's mit der Admiralität bangte, aber sie sah sich da vor einer Komplikation, die sie nicht unterbringen konnte. „Sagen Sie“, erkundigte sie sich aus tiefen Gedanken heraus, „so eine Jacht braucht doch wohl auch Schiffspersonal?“

„Ja, das glaube ich — gerade so wie ein anderes Schiff. Mein Josef hätte auch mal auf einer Jacht Dienst nehmen können — sie gehörte einem holländischen Schokoladefabrikanten, aber er bedankte sich schon.“

„Warum denn? Schlechte Bezahlung?“

„Wegen der Bezahlung war es nicht, solche Leute haben ja meistens Geld wie Heu, aber Josef sagt, so was wäre kein Dienst für einen richtigen Seemann, keine Ordnung, jeden zweiten Tag wird der Kurs geändert, der Kapitän hat nichts zu sagen, und alles geht nur nach dem Kopf des Herrn, der natürlich nichts versteht, aber überall dreinredet. Auf den Jachten heuern gewöhnlich nur Leute, die anderswo nicht unterkommen.“

„Ach so“, sagte Vena eckelhaft, „neben Sie mit den Schal, Wada, mich trüert ein bisschen.“

Die Tischstühle, die zum Abendessen lief, hatte schon lange gesummt und Vena lief so rasch über den Korridor, daß sie den langen Schatten nicht sah, der über aber dem Wege lag. Er sah als hinter dem Gewehrkrank ein langer Arm zum Vorschein kam und eine Stimme „Halt!“ rief, stand sie still.

„Oh, Richard — Sie haben mich erschreckt.“ Sie schaute sich schnell um und wurde rot. „Ich war sprachlos, als mir Vater die Neuigkeit verkündete.“

„Vena!“ er faßte ihre beiden Hände. „Es ist unverkündet, in ein fremdes Haus so hineinzuplätzen — ich weiß es, aber Sie sind selbst an diesem Ueberfall schuld. Ich hielt's einfach in Nordern nicht aus, nachdem ich erkannte, daß Sie Ihre Absicht, hinzukommen, aufgaben.“

„Ich habe die Absicht nie aufgegeben, aber Jostefär duldet nicht, daß ich gehe. Das Haus hier ist verzaubert, und ich bin irgendwie in den Zauberkreis geraten.“

Richard von Esf lächelte. „Diesen Zauberkreis getraue ich mich schon zu brechen, vorausgesetzt, daß Sie damit einverstanden sind.“

„Ich wäre Ihnen dankbar dafür. Was macht Wada?“

„Oh, sie treibt Unsin. Die Sechshänge ist geplatzt, und jetzt reitet sie einen Berliner Lederhändler zu.“

„Ach“, sagte Vena lachend. „Ich nicht vielleicht das der Grund Ihres Dierleins?“

„Dabei ist das Misstrauen verdient? Vena, ich bin enttäuscht über den Empfang, den Sie mir bereiten. Wenn mich nicht Ihr Bruder bereits über die Sachlage informiert hätte, würde ich ohne weiteres annehmen, Marshall läge weit vorn.“

(Fortsetzung folgt)

Kochen Sie MAGGI'S Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Wetternachrichten vom 24. Mai

Zeichenerklärung: SMI, NI, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10, Snum

○ wolkenlos ○ teilw. wolkenlos ○ bedeckt ○ stark bedeckt ○ bedeckt
☉ Regen ☉ Schnee ☉ Grauel ☉ Hagel ☉ Nebel ☉ Dunst ☉ Gewitter

Wetterlage

Deutschland wird von der Depression überlagert, welche über Mitteleuropa zwei Zentren aufweist. Bei unregelmäßiger Luft-

berührung besteht daher im Reich stark verändertes, vielfach regnerisches Wetter. Die Temperaturen sind gegen Montagmorgen im allgemeinen unbedeutlich gesunken. Die Druckverteilung dürfte über Mitteleuropa keine tiefgreifenden Veränderungen erleiden. Somit wird wohl der gegenwärtige Witterungscharakter in der Gesamtphase fortbestehen. Vorübergehende Bewölkungsabnahme ist wahrscheinlich, und es können dann durch Erwärmung der feuchten Luftmassen Gewitter auftreten.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärk. (1-12)	Wetter	Nebelhöhe in m	Sichtweite in m
	7 Uhr morg.	höchste d. gest. Inners.	niedr. d. nachts					
Dresden	+14	+21	+13	SO	1	5	0,3	—
Leipzig	+14	+22	+12	W	1	4	—	—
Wiesl	+15	+21	+15	SO	1	5	0,0	—
Zittau-Bischof.	+13	—	+12	SO	1	5	4,0	—
Chemnitz	+12	+22	+9	SSW	1	4	—	—
Annaberg	+10	+16	+9	S	2	3	—	—
Bühlberg	+6	+11	+6	SW	3	4	0,3	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 bewölkt, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Grauel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schichtw. weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter, Temperaturerhöhung + überm. stark, — Rückgang. ☉ In den letzten 24 Stunden über auf das Unwetter.

Dresden, 23. Mai 1932: Sonnenscheindauer 4,9 Stunden. Tagesmitteltemp. + 17,1° C. Übersiedung vom Normalwert + 1,0° C.

Witterungsbedingungen

Zeitweise lebhaft Winde und veränderliche Richtungen. Aus vorübergehende Bewölkungsabnahme. Regen zur Nachbildung. Temperaturen schwankend, zeitweise Niederschläge, Gewittereinbrüche.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Rei mark	Wip dran	Vauu	Winn burg	Wagau die	Wier alk	Wier meny	Wauka	Dresder
23. Mai	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2
24. Mai	+ 3	+ 3	+ 3	+ 3	+ 3	+ 3	+ 3	+ 3	+ 3

Bandagist Ackermann
Gruner Straße 16, I.
Der Fachmann für Plattfußleiden
Leibbinden / Bruchbänder / Gummistrümpfe
Lieferant der Krankenkassen und Pflanzengärtner

Echte **Silberfuchse 95.-** von Mark
Emil Wünscher Frauenstraße 11 (Ecke Neumarkt)

Festzeitungen für alle Zwecke
Ausführung, auch mit Bildern, Zugangschriften
Terrassenufer 16, Schreibstube. Ruf: 29225

Silberfuchse!
Mong. Rottuchsel Qualitätsware
Polz-Aufbewahrung!
Kostenlose Abholung, Fernruf: 15979.
Paul Heinze, Ringstr. 26

Eis-
und **Pilzgeschänke** ab 6.50 und 20.50
Einkochapparate kompl. 4.50
Einkochgeschirre besond. billig
Glaskannen alle Größen
Blumenkübel und Vasen
In großer Auswahl
Kahlenberg, Hofmann
Frauenstraße 9

Bö

Berliner
Die Börse war...
am 23. Mai...
am 24. Mai...

Dresdner
Wiederum über...
am 23. Mai...
am 24. Mai...

Leipziger
Die Tendenz der...
am 23. Mai...
am 24. Mai...

Det
ermitt. Verordnung...
am 23. Mai...
am 24. Mai...

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.	24. 5.	23. 5.
D. Werth-Anl. 1.32	85,0	85,0
do. do. 1.35	81,0	80,0
Reichsanl. v. 1920	63,0	64,0
Reichsanl. v. 1927	51,0	52,0
Dtsch. R.-Sch. 1.	75,0	75,0
Int. Youngman v. 20	52,0	52,0
Int. Youngman v. 25	49,0	49,0
Sachs. St.-Anl. v. 27	61,0	62,0
S. Schatzanw. v. 29	87,5	87,5
Reichsp. Schatzanw. 19	86,5	86,5
do. v. 1931	86,5	86,5
S. Landesk. Q.-R. 1.	84,0	84,0
do. do. IV	84,0	84,0
do. do. V	84,0	84,0
do. do. VI	84,0	84,0
do. do. VII	84,0	84,0
do. do. VIII	84,0	84,0
do. do. IX	84,0	84,0
do. do. X	84,0	84,0
do. do. XI	84,0	84,0
do. do. XII	84,0	84,0
do. do. XIII	84,0	84,0
do. do. XIV	84,0	84,0
do. do. XV	84,0	84,0
do. do. XVI	84,0	84,0
do. do. XVII	84,0	84,0
do. do. XVIII	84,0	84,0
do. do. XIX	84,0	84,0
do. do. XX	84,0	84,0
do. do. XXI	84,0	84,0
do. do. XXII	84,0	84,0
do. do. XXIII	84,0	84,0
do. do. XXIV	84,0	84,0
do. do. XXV	84,0	84,0
do. do. XXVI	84,0	84,0
do. do. XXVII	84,0	84,0
do. do. XXVIII	84,0	84,0
do. do. XXIX	84,0	84,0
do. do. XXX	84,0	84,0

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Div.	24. 5.	23. 5.
Akt.-Fdb. Mönchb. Aschaffb. Akt.-Br.	30,0	30,0
Augsb. Br.-H. Hase	30,0	30,0
Bank für Bauten	50,0	50,0
Bank f. d. Res. Dr. Baumw. Zw.ack	131,5	132,5
Bautenbr. Zw.ack	140,0	140,0
Bergbau. Riesa	17,0	17,0
Berlin. Kindl. Bräu	220,0	220,0
Bismarck. Brauere	—	—
Carlton. Loschwitz	12,0	12,0
Ch. F. Heibner	52,0	52,0
Chem. F. v. Heyden	28,0	28,0
Crelwitz. Papierf.	—	—
Deutsche Zuckerr.	30,0	30,0
Dtsch. Ton- u. St.	22,0	22,0
Feldmühl. Pfl.	140,0	140,0
Fl. v. Sack. Th.	80,0	80,0
Fl. v. Sack. Th. A	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. B	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. C	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. D	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. E	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. F	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. G	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. H	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. I	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. J	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. K	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. L	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. M	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. N	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. O	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. P	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. Q	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. R	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. S	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. T	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. U	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. V	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. W	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. X	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. Y	180,0	180,0
Fl. v. Sack. Th. Z	180,0	180,0

Leipziger Kurse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

24. 5.	23. 5.
6% Sachs. Anl.	61,5
7% Co. Bk. f. S. Anl. 20	70,0
8% do. do. 21	44,0
8% do. do. 22	60,0
8% do. do. 23	60,0
8% do. do. 24	60,0
8% do. do. 25	60,0
8% do. do. 26	60,0
8% do. do. 27	60,0
8% do. do. 28	60,0
8% do. do. 29	60,0
8% do. do. 30	60,0
8% do. do. 31	60,0
8% do. do. 32	60,0
8% do. do. 33	60,0
8% do. do. 34	60,0
8% do. do. 35	60,0
8% do. do. 36	60,0
8% do. do. 37	60,0
8% do. do. 38	60,0
8% do. do. 39	60,0
8% do. do. 40	60,0
8% do. do. 41	60,0
8% do. do. 42	60,0
8% do. do. 43	60,0
8% do. do. 44	60,0
8% do. do. 45	60,0
8% do. do. 46	60,0
8% do. do. 47	60,0
8% do. do. 48	60,0
8% do. do. 49	60,0
8% do. do. 50	60,0

Berliner Kurse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

Transportwerte

24. 5.	23. 5.
Akt. f. Verk.-Wes.	24,5
Allg. Loc.-u. Str.	21,0
Kanada	59,5
Dtsche. Eb. Betr.	24,5
Hamburg. Paket.	10,125
Hamburg. Hochb.	12,5
Hamburg. Süd.	38,0
Hann. Uebel-u. Str.	18,0
Hansa-Dampsch.	11,375
Magdebg. St.	11,375
Nordl. Lloyd	11,375

Bank-Aktion

24. 5.	23. 5.
Allg. D. Cred.-Anst.	23,25
Badische Bank	28,0
Bank f. d. Werte	61,75
Bayr. Hyp.-u. W.-B.	85,5
Berl. Handelsb.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. A.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. B.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. C.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. D.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. E.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. F.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. G.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. H.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. I.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. J.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. K.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. L.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. M.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. N.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. O.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. P.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Q.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. R.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. S.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. T.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. U.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. V.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. W.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. X.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Y.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Z.	122,0

Industrie-Aktion

24. 5.	23. 5.
Akkumul.-Fabr.	114,0
Adler Portl.-Cem.	—
Alexanderwerk	—
Allg. Elektr.-Ges.	32,25
Ammend. Pap.	48,0
Amperwerke	60,0
Anhalt. Kohlew.	40,0
Ankerwerke A.-G.	40,0
Aschaffebg. Bräu	—
Aschaff. Papierf.	22,25
Bachm. u. Ladew.	13,5
Baier. Maschinen	—
Bayer. A.-G.	13,65
Bavaria-St. Papi.	—

Verkehr

24. 5.	23. 5.
D. Eisen.-Betr.	35,0
Sächs. Bod.-Cred.	48,5

2. Banken

24. 5.	23. 5.
Allg. D. Credit-A.	22,5
Bank f. Bismarck	43,0
Comm.-u. Priv.-B.	21,5
Darmstädter	18,5
Deutsche Disco	34,5
Dresdner Bank	18,5
Dresd. Handl.-Bk.	88,75
Gen. Credit-Anst.	—
Reichsbank	112,0
Sächsische Bank	87,75
Sächs. Bodenk.	48,75

3. Verkehr

24. 5.	23. 5.
D. Eisen.-Betr.	35,0
Sächs. Bod.-Cred.	48,5

Berliner Kurse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

Transportwerte

24. 5.	23. 5.
Akt. f. Verk.-Wes.	24,5
Allg. Loc.-u. Str.	21,0
Kanada	59,5
Dtsche. Eb. Betr.	24,5
Hamburg. Paket.	10,125
Hamburg. Hochb.	12,5
Hamburg. Süd.	38,0
Hann. Uebel-u. Str.	18,0
Hansa-Dampsch.	11,375
Magdebg. St.	11,375
Nordl. Lloyd	11,375

Bank-Aktion

24. 5.	23. 5.
Allg. D. Cred.-Anst.	23,25
Badische Bank	28,0
Bank f. d. Werte	61,75
Bayr. Hyp.-u. W.-B.	85,5
Berl. Handelsb.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. A.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. B.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. C.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. D.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. E.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. F.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. G.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. H.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. I.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. J.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. K.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. L.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. M.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. N.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. O.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. P.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Q.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. R.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. S.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. T.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. U.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. V.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. W.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. X.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Y.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Z.	122,0

Industrie-Aktion

24. 5.	23. 5.
Akkumul.-Fabr.	114,0
Adler Portl.-Cem.	—
Alexanderwerk	—
Allg. Elektr.-Ges.	32,25
Ammend. Pap.	48,0
Amperwerke	60,0
Anhalt. Kohlew.	40,0
Ankerwerke A.-G.	40,0
Aschaffebg. Bräu	—
Aschaff. Papierf.	22,25
Bachm. u. Ladew.	13,5
Baier. Maschinen	—
Bayer. A.-G.	13,65
Bavaria-St. Papi.	—

Leipziger Kurse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

24. 5.	23. 5.
6% Sachs. Anl.	61,5
7% Co. Bk. f. S. Anl. 20	70,0
8% do. do. 21	44,0
8% do. do. 22	60,0
8% do. do. 23	60,0
8% do. do. 24	60,0
8% do. do. 25	60,0
8% do. do. 26	60,0
8% do. do. 27	60,0
8% do. do. 28	60,0
8% do. do. 29	60,0
8% do. do. 30	60,0
8% do. do. 31	60,0
8% do. do. 32	60,0
8% do. do. 33	60,0
8% do. do. 34	60,0
8% do. do. 35	60,0
8% do. do. 36	60,0
8% do. do. 37	60,0
8% do. do. 38	60,0
8% do. do. 39	60,0
8% do. do. 40	60,0
8% do. do. 41	60,0
8% do. do. 42	60,0
8% do. do. 43	60,0
8% do. do. 44	60,0
8% do. do. 45	60,0
8% do. do. 46	60,0
8% do. do. 47	60,0
8% do. do. 48	60,0
8% do. do. 49	60,0
8% do. do. 50	60,0

Berliner Kurse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

Transportwerte

24. 5.	23. 5.
Akt. f. Verk.-Wes.	24,5
Allg. Loc.-u. Str.	21,0
Kanada	59,5
Dtsche. Eb. Betr.	24,5
Hamburg. Paket.	10,125
Hamburg. Hochb.	12,5
Hamburg. Süd.	38,0
Hann. Uebel-u. Str.	18,0
Hansa-Dampsch.	11,375
Magdebg. St.	11,375
Nordl. Lloyd	11,375

Bank-Aktion

24. 5.	23. 5.
Allg. D. Cred.-Anst.	23,25
Badische Bank	28,0
Bank f. d. Werte	61,75
Bayr. Hyp.-u. W.-B.	85,5
Berl. Handelsb.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. A.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. B.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. C.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. D.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. E.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. F.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. G.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. H.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. I.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. J.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. K.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. L.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. M.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. N.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. O.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. P.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Q.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. R.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. S.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. T.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. U.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. V.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. W.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. X.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Y.	122,0
Berl. Hyp.-u. W.-B. Z.	122,0

Industrie-Aktion

24. 5.	23. 5.
Akkumul.-Fabr.	114,0
Adler Portl.-Cem.	—
Alexanderwerk	—
Allg. Elektr.-Ges.	32,25
Ammend. Pap.	48,0
Amperwerke	60,0
Anhalt. Kohlew.	40,0
Ankerwerke A.-G.	40,0
Aschaffebg. Bräu	—
Aschaff. Papierf.	22,25
Bachm. u. Ladew.	13,5
Baier. Maschinen	—
Bayer. A.-G.	13,65
Bavaria-St. Papi.	—

Verkehr

24. 5.	23. 5.
D. Eisen.-Betr.	35,0
Sächs. Bod.-Cred.	48,5

2. Banken

24. 5.	23. 5.
Allg. D. Credit-A.	22,5
Bank f. Bismarck	43,0
Comm.-u. Priv.-B.	21,5
Darmstädter	18,5
Deutsche Disco	34,5
Dresdner Bank	18,5
Dresd. Handl.-Bk.	88,75
Gen. Credit-Anst.	—
Reichsbank	112,0
Sächsische Bank	87,75
Sächs. Bodenk.	48,75

3. Verkehr

24. 5.	23. 5.
D. Eisen.-Betr.	35,0
Sächs. Bod.-Cred.	48,5

Berliner Kurse vom 24. Mai 1932 (Ohne Gewähr)

Transportwerte

24. 5.	23. 5.
Akt. f. Verk.-Wes.	24,5
Allg. Loc.-u. Str.	21,0
Kanada	59,5
Dtsche. Eb. Betr.	24,5
Hamburg. Paket.	10,125
Hamburg. Hochb.	12,5
Hamburg. Süd.	38,0
Hann. U	